

Vierundzwanzig Thesen.

Ein Wort deutscher Theologen zur Ueberwindung des Kirchenstreits.

Um in der Angelegenheit des sogenannten Kirchenstreits in der evangelischen Kirche eine klare Stellung zu gewinnen, haben die am Ende dieser Ausführungen bezeichneten bekannten Theologen die nachfolgenden Thesen aufgestellt. Eine bedeutende Zahl von theologischen Professoren und Dozenten sowie Männern der Kirche hat ihnen zugestimmt; Männer, die sich für die Erziehung des theologischen Nachwuchses verantwortlich fühlen. Ihre Liste ist noch nicht abgeschlossen. Aus zwei Kirchengebieten, in denen die Pfarrerschaft mit den Thesen bekanntgemacht wurde, gehen aus ihren Kreisen laufend Zusimmungen ein. Die Thesen haben folgenden Wortlaut:

1.

Gegenüber den geistlich verbreiteten irrigen und irreführenden Behauptungen, es gäbe in der Deutschen Ev. Kirche lediglich Vertreter der dialektischen oder einer ihr verwandten Theologie, wollen wir einige Thesen aussprechen, die innerhalb der deutschen theologischen Tradition von uns vertreten werden. Wir sind uns bewusst, damit zugleich ein Vermächtnis des verewigten Reinhold Seeberg durchzuführen.

Wir lehnen ab: 1. Jede Theologie, die eine trostlose Zerreißung von Zeit und Ewigkeit verkündet und damit eine aktive christliche Frömmigkeit und Ethik verhindert. 2. Die innere Katholisierung des Protestantismus und damit auch den Anspruch einer einzelnen kirchlichen Richtung, die allein seligmachende Kirche innerhalb des Protestantismus darzustellen. 3. Die Calvinisierung des deutschen Luthertums. 4. Die Unfehlbarkeit der Konzilien und Synoden, auch wenn sie heute tagen, da Konzilien und Synoden nach

Luther allezeit irren können. 5. Ein neues evangelisches Papsttum, auch wenn es papieren ist. 6. Lieblingsideen einer bestimmten Theologie zum allgemeingültigen Bekenntnis zu erheben. 7. Jede katholischerende Betrachtung der altprotestantischen Bekenntnisschriften im Sinne einer endgültigen Norm des Glaubens für die Gegenwart. 8. Die etwa geplante Einrichtung von kirchlichen Lehrzuchtverfahren.

2.

Wir treten ein für Schrift und Bekenntnis: 1. Die Bibel ist kein Abgott, das Christentum keine Buchreligion. Der Geist ist im Buchstaben verborgen und wird erst lebendig in der geistlichen Auslegung. 2. Der Heilige Geist ist mit der Abfassung der Bibel nicht erschöpft, sondern ist die reizende Kraft Gottes, die sich im Leben der Kirche und der Geschichte kämpfend verwirklicht. 3. Glauben ist nicht Fürwahrhalten, sondern Sinn für das verborgene Wirken Gottes und Ergreifen werden von der göttlichen Wirklichkeit. 4. Wort Gottes und Glaube normieren sich gegenseitig. Ohne Wort Gottes kein Glaube, ohne Glaube auch kein Wort Gottes. 5. Die Auslegung der Schrift gebührt nicht bloß einem Papst oder einer Synode, auch wenn sie heute tagt. 6. Unser Bekenntnis ist der lebendige Christus, nicht ein dogmatisches Gebilde. 7. Die Reformation geht noch fort. Sie verlangt von uns nicht Lutherrenaissance, sondern Lutherrevolution. Wir wollen den gefährlichen Luther verkünden und nicht den Spießbürger Luther, zu dem ihn Spießbürger gemacht haben. 8. Bekenntnis ist kein ängstliches Festhalten von unverständlichen und veralteten dogmatischen Formulierungen, sondern lebendiges Zeugnis der Ergriessenheit durch die göttliche Wirklichkeit in der Gegenwart. 9. Wir sehen in dem Eingehen Gottes in die Geschichte in der Person Christi den Schlüssel der christlichen Theologie und Frömmigkeit. Wir sehen auch in der Geschichte den Ort der Verwirklichung Gottes im Fleisch und erkennen seine Verwirklichung auch in der Dy-

Erdal ist so billig!

namit des geistigen, kulturellen und staatlichen Lebens. 10. Wir verwerfen die Dialektik des Wortes, wir anerkennen die Dialektik des Lebens.

3.

Wir wollen für die theologische Erziehung: 1. Die Ueberwindung der dogmatischen Verkalkung und Bergreisung der theologischen Jugend. 2. Theologisch geschulte Pfarrer, keine Handlanger. 3. Die Erhaltung der theologischen Fakultäten als Organ der staatlichen Universitäten und fördern eine theologische Wissenschaft, welche die christliche Religion als das fruchtbarste Element, im deutschen Geistesleben wie bisher zur Ehre Deutschlands pflegt, formt und weiterbildet. 4. In der theologischen Wissenschaft die gefährliche Freiheit des Glaubens, und keine patentierte Schul- und Sektentheologie. 5. Wir rufen die theologische Jugend auf zum Kampfe gegen die Markotisierung und Erdröschung des einfachen Wahrhaftigkeitssinnes durch theologische Schlagworte. 6. Wir lehnen es ab, daß sich evangelische Theologen gegenseitig als Keßer bezeichnen und sich die Kirchengemeinschaft absprechen, sind aber bereit, den Schimpfnamen Keßer im Sinne Luthers als Ehrennamen gläubig zu tragen.

gez.: Ernst Benz, Marburg;

gez.: Rob. Winkler, Breslau, i. B.: Wobbermin;

gez.: Lic. Dr. Dietrich, Landesbischof, Darmstadt;

gez.: Erich Seeberg, Berlin, i. B.: Konr. Weiß, Berlin.